

Ausgabe 12, Herbst 2009

Fähri-Zytig – Die Zeitung für die Freunde der Basler Fahren

Le journal pour les amis des bacs rhénans de Bâle

The newspaper for the friends of the Basel Rhine Ferries

バーゼルフェリー愛好者新聞

Fähri Zytig

In dieser Ausgabe
lesen Sie:

Gastkolumne

-minu erinnert sich an den
Fährimaa, der ihm aus dem
Sommerferientrauma half.

SEITE 2

Interview

Die drei neuen Vorstandsmit-
glieder des Fähri-Vereins stel-
len sich vor.

SEITE 4

Mitgliederver- sammlung

Bericht von der Mitgliederver-
sammlung im Hotel Ramada
Plaza.

SEITE 6

Vor dem Münster



Noa Thurneysen erzählt von
seinen Erlebnissen als Fähri-
maa vor dem Münster. SEITE 5

Souvenirs

SEITE 5

Impressum

SEITE 6

Comic

SEITE 7

Fähri-News

SEITE 8

Mitglied werden

SEITE 8

Das Trinkwasser der Stadt

Obwohl es mit dem Rhein nicht an Wasser mangelt, dient er erst seit 1882 als Trinkwasserquelle.

Vorher ersannen die Basler allerlei, um sauberes und frisches Trinkwasser in die Stadt zu bekommen.



Foto zvg

Die Sonne scheint, der Rhein
fließt blaugrün an uns vorbei.
Spontan gönnen wir uns eine
Fahrt mit der Fähri. Und
während das Schiffli vom Ufer
ablegt, gehen uns einige Gedan-
ken zum Wasser durch den Kopf.

Die Symbolik des Wassers

Wer sich über den Rhein setzen
lässt, ist sich wohl selten des sym-
bolischen Akts dieser Überfahrt
bewusst. Tatsächlich aber bedeu-

VON CHRISTIAN ZINGG

tet in der Symbolsprache die
Überquerung eines Wasserlaufs
den Wechsel zwischen zwei Wel-
ten. Das Alte wird zurückgela-
ssen, etwas Neues beginnt. Das
war bei Charon so, der in der grie-
chischen Mythologie die Seelen
Verstorbener von der diesseitigen

Bau des ersten Wasserreservoirs auf dem Bruderholz zur Aufnahme
des Grellingerwassers. Aquarell von Johann Jakob Schneider, 1865

Welt über den Fluss Acheron in
die Unterwelt führte, vom Leben
zum Tod. Und auch Christo-
phorus hat sich, als er Christus
über den Fluss trug, vom Un-
gläubigen zum Christen gewan-
delt. Mit dem Wasser der Taufe
beginnt für den christlichen
Menschen ein neues Leben. Mit
der Sintflut wurde das alte sündi-
ge Menschengeschlecht vernich-
tet, und von Noah und seiner Fa-
milie ein neues begründet.

Auch der Islam spricht dem Was-
ser reinigende Kraft zu. In der
25. Sure des Korans heisst es von
Gott: «Und er ist es, der aus Was-
sern den Menschen erschaffen
hat.» Gerade dieses letzte Zitat
zeigt, dass das Wasser Leben be-

deutet. Tatsächlich bestehen 60 bis
98% der Biomasse von Pflanze,
Tier und Mensch aus Wasser. Was-
ser wird von den Zellen zum
Transport und der Lösung fast al-
ler lebenswichtigen Stoffe benützt.

Dies zeigt, wie wertvoll Wasser
für uns ist. Dabei müssen wir be-
denken, dass nur 2,6% des ge-
samten Wasservorrats auf unse-
rem Globus Süßwasser und auch
davon fast 80% in Eismassen ge-
bunden ist. Von den riesigen Was-
servorräten der Erde lässt sich al-
so nur ein sehr beschränkter Teil
wirklich nutzen.

Die Sorge um gutes Trinkwas-
ser, das wir heute auch zum Ko-

► WEITER AUF SEITE 2

GASTKOLUMNE VON -MINU

SOMMERFERIEN AUF DER HOLZJACHT

Als Kind hasste ich die Ferien.

Das ist ungewöhnlich. Aber ich war eh ein ungewöhnliches Kind.

Meine Schulkameraden machten mich mit ihrer Angeberei vor dem Bündelitag stets madig:

«Wir fahren ans Meer ... dort esse ich jeden Tag mindestens 12 Glaces. Die Italiener geben sie den schönen, braven Kindern nämlich gratis ab ...»

Oder: «Wir sind in einem schrecklich vornehmen Hotel, wo man mit Goldbesteck isst und jeder Kellner vor den Kindern eine Verbeugung machen muss ...»

Oder: «Unser Onkel hat eine Yacht, die ist so gross wie das ganze Eglisee ...»

Danke. Bei mir waren es keine verbeugenden Kellner, noch offerierte Gelati (obwohl ich ein schönes, braves Kind war) – bei mir war's ein Cola-Frosch, Schwimmkurs im Joggeli und Mutters erhobener Mahnfinger. «... und komm' nach dem Schwimmkurs sofort heim. Du musst mir bei der Wäsche helfen!»



Wir waren arm. Zumindest reichte Vaters Trämmer-Lohn nicht ganz für das Palace in Gstaad. Und als ich beim Nachtessen maulte. «Weshalb können wir uns nicht eine Yacht leisten, wie Hu-

go's Onkel?», da zwirbelte Vaters Hand durch mein Haar. Er lachte: «Die Yacht haben wir doch. Sie schaukelt auf dem Rhein. Direkt unter dem Münster. So eine Fahrenfahrt auf gemütlichem Holz ist tausend Mal schöner als das stumpfsinnige Gondeln in einer lackierten Luxusschüssel ...»

Also ging ich zu Herrn Körner. Fährmaa Körner war uralte, mindestens 30. Und weil er sah, dass ich ein armes, geplagtes und von Ferienneid auf die übrige Welt zerfressenes Kind war, hiess er mich einsteigen. Nach der dritten Überfahrt waren wir Freunde.

Ich schwänzte nun den Schwimmkurs und tippelte jeden Tag zum Rheinufer, wo mich Herr Körner am Fusse des Münsters erwartete. Ich schellte die Glocke. Und wie Lohengrin auf

dem Schwan, kam er in der alten Fähre herangeschwebt. Das will aber nicht heissen, dass er gesungen hätte. Fährmann Körner war besser als Lohengrin – er erzählte wunderbare Geschichten.

Immer wenn er die Batzen der Fahrgäste eingesammelt hatte, ging er ans Steuer. Er kehrte den schweren Balken. Und berichtete, wie er in Basel die Matrosenschule gemacht habe. Und eigentlich vom grossen Meer geträumt habe: «Aber dann ist Lilli in mein Leben gekommen ...»

Nun begannen seine Augen wie ein Vulkan zu funkeln – Lilli sei die Liebe seines Lebens. Eine Kindergärtnerin. Sie wohne in Basel. Und deshalb habe er sich eine sesshafte Matrosenstelle in der Stadt gesucht – da sei eben nur die Fähre in Frage gekommen. Zum Mittagessen schleppte die schöne Lilli jeweils harte Eier, ein kleines, gläsernes Salzfüsschen, Tee in der Thermosflasche und russischen Salat an. Nach dem dritten Ferientag brachte sie auch für mich ein Ei. Und ich liebte Lilli fast so sehr wie Herrn Körner.

«Was treibt eigentlich das Kind den ganzen Tag?» – wollte Vater beim Nachtessen wissen.

Mutter richtete ihm das Spiegelei auf dem gebratenen Klöpfer an:

«Der Kleine hat mit dem Fährmann Freundschaft geschlossen ... und gondelt von einem Ufer zum andern ...»

«Du könntest ruhig ein bisschen Rechnen üben ... was ist 7 mal 7» – Vater schaute mich streng an.

«68», sagte ich.

«Gut – fahr weiter auf Deinen Rheinwellen!», das war Vater. Er wusste, dass es Wichtigeres gab als Mathematik.

Als meine Schulkameraden nach den Ferien von ihren Sandstränden, den Pedalo-Booten in Rimini und den Gelati schwärmten, konnte ich wunderbar mithalten: «Ach – ich habe den ganzen Sommer auf einer Holzjacht verbracht ... es gab herrliches, russisches Essen ... wunderbare Frauen ... und der Kapitän hat mich mal ans Steuer gelassen!».

Das brachte sie zum Schweigen. Und vermutlich ist dies einer der Gründe, weshalb ich Basler Fährmänner und ihre Fähren liebe.

P.S. Und auch alle Lillis ...

► -minu ist Autor und Kolumnist.

chen, Waschen, Baden, Putzen, Arbeiten, Spülen usw. benützen, hat die Menschen schon immer bewegt. Wer nicht an einer Quelle wohnte, musste sein Wasser von wo anders beziehen. Dies geschah meist nicht aus Fliessgewässern. Es gibt beispielsweise keinen Beleg dafür, dass in Basel das Rheinwasser je zum Trinken verwendet worden wäre.

Filterzisternen und Sodbrunnen

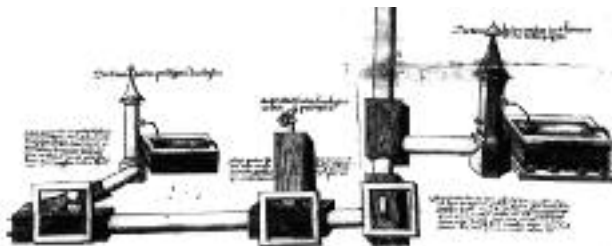
Eine früh angewandte Methode war das Sammeln von Regenwasser in einer Zisterne, wo es durch ein Sandbett versickerte, gereinigt und schliesslich mit einem Ziehbrunnens als Trinkwasser wieder

ans Tageslicht befördert wurde. In Basel sind keine Filterzisternen nachgewiesen, dafür aber auf umliegenden Burgen wie der Farnsburg oder Dorneck.

Hochgezogen wurde das Wasser auch in Sodbrunnen. Diese wurden von Hand bis zum Grundwasserspiegel hinunter ins Erdreich gegraben und gemeisselt. In Basel wurde diese Technik schon früh angewandt, wie der römische Sodbrunnen auf dem Münsterplatz beweist. Dieser Brunnen hatte eine Tiefe von 20 Metern und lieferte etwas mehr als zwei Liter Wasser pro Minute. Recht unbekannt ist, dass in der Stadt ein zweiter Sodbrunnen bis heute exi-

tiert: Der Vierlindenbrunnen an der Einmündung des Klosterbergs in die Steinentorstrasse. Dieser Brunnen besitzt zwischen den beiden rechteckigen Becken ein kreisrundes, das von einem Baldachin überdacht ist. Dies ist der oberste Teil eines Sodbrunnens, der erst 1901 mit einer Be-

tonplatte zugedeckt wurde. Viele der ehemals zahlreichen Basler Brauereien bezogen ihr Brauwasser ebenfalls aus Sodbrunnen, so etwa die Brauerei Cardinal an der Viaduktstrasse (heute Schulungszentrum der UBS), deren Gärkellermauern am Birsigabhang zum Zolli noch immer zu sehen sind.



Ausschnitt aus dem Plan von Brunnmeister Hans Zschan zum Spalwerk (1504). Die Leitungen sind aus Holz, den sogenannten «Teucheln».



Der Vierlindenbrunnen am Klosterberg – heute noch existierender Sodbrunnen der Stadt Basel.



Der Basilikenbrunnen am Gerberbärgli: Hier befand sich bis 1926 der letzte Lochbrunnen Basels.

Sodbrunnen durfte im Mittelalter jeder Private auf seinem Grundstück graben, wobei die Ausbeute nicht immer grossartig gewesen sein muss, wie der Hausname «zum dürren Sod» am Gernsberg beweist. Ab 1870 kamen gesundheitliche Bedenken gegen diese Art von Brunnen auf, wurde das Grundwasser doch durch die Versickerungen der Fäkalgruben (umgangssprachlich «Bängelschyssi») mit allerlei Bakterien verunreinigt. Tatsächlich bekam Basel erst 1896 die Kanalisation gesetzlich verordnet.

Lochbrunnen

Die Zugänglichkeit zum Wasser war im alten Basel ganz unterschiedlich verteilt. Die Bewohner des Birsigufers lebten in einer sehr wasserreichen Gegend. Etwa auf der Höhe des Flussniveaus verläuft die wasserundurchlässige Erdschicht des Blauen Letten. Deshalb treten vor allem auf

der linken Birsigseite zahlreiche Quellen zu Tage, die im Erdinnern gefasst wurden. Weil man zu diesen Quellbrunnen einige Stufen hinuntersteigen musste, nannte man sie «Lochbrunnen». Der letzte Lochbrunnen, der so genannte «Richtbrunnen» am Gerberbärgli, wurde erst 1926 still gelegt, als die Firma Feinkaller ihr Geschäft erweiterte. An Stelle des Richtbrunnens wurde ein kleines Wasserbecken erstellt, der «Basilikenbrunnen», der mit normalem Hahnenburger gespeisen wird.

So waren die Bewohner der Altstadt also mit Wasser verwöhnt, manchmal aber auch bedroht, dann nämlich wenn ein Birsighochwasser alles mitriss, was nicht niet- und nagelfest war, Häuser zum Einsturz brachte und manchmal leider auch Menschenleben forderte. An die beiden schlimmen Überschwemmungen des Birsigs von 1529 und

1530 erinnert die Hochwassertafel am Eingang des Rathauses.

Brunnwerke und Laufbrunnen

Die Menschen auf dem Münsterhügel, dem St. Peter-Plateau und im Kleinbasel sassen auf dem Trocken, denn unter ihren Füßen versickerte das Wasser in der Tiefe. Die Sodbrunnen konnten den Wasserbedarf dieser Gegenden nur unzulänglich befriedigen.

Um 1250 erbrachten die Chorherren zu St. Leonhard eine Pioniertat. Sie besaßen im Gebiet des Allschwilerwalds einige Quellen. Deren Wasser wurde nun gefasst und mittels einer Wasserleitung zu einem Fliessbrunnen im Lohnhof transportiert. Dieser Brunnen war wahrscheinlich der erste seiner Art auf Schweizer Boden. Die Stadt war vermutlich schon zu Beginn an diesem Projekt beteiligt. Später übernahm sie die ganze Anlage. Im endgültigen Ausbau dieses Systems, dem «Spaltenbrunnwerk», lieferten zahlreiche Quellen entlang des Dorenbachs bis tief in den Allschwilerwald das Wasser. Der «Quellenweg» am Dorenbächlein in Binningen erinnert noch daran. Transportiert wurde das Wasser in ausgebohrten Baumstämmen, den «Teucheln», die in den Boden verlegt waren. Damit diese dicht waren, wurden sie lange in Wasser eingelegt, damit das Holz aufquoll. Schon 1265 führte das «Münsterwerk» Quellwasser des Bruderholzabhangs von St. Margarethen bis Bottmingen dem Münsterplateau zu, während das Kleinbasel erst 1492/93 sein Brunnwerk erhielt, welches das Wasser vom Hörnliabhang heranbrachte.

Zu dieser Zeit besass Grossbasel bereits 52 öffentliche und private Fliess-, 9 Loch- und mindestens 40 Sodbrunnen. Es verwundert also nicht, dass Aeneas Silvius Piccolomini, der spätere Papst Pius II., der während des Konzils als Sekretär in unserer Stadt wohnte, die zahlreichen Brunnen erwähnte: «Hier stehen schöne Brunnen, denen klares und köstliches Wasser entströmt (...) Wer Basels Brunnen zählen wollte, müsste gleich auch seine Häuser zählen.»

Bei den ersten Fliessbrunnen war sowohl der Trog wie auch der Brunnstock aus Holz. Erst ab dem 14. Jahrhundert wurden steinerne Brunnensäulen erstellt, die anfangs in die Mitte des Beckens platziert wurden. Schönstes Beispiel dafür ist der Fischmarkbrunnen. Prachtige Brunnensäulen aus allen Jahrhunderten seit 1350 beweisen, dass Basel immer grossen Wert auf die Schönheit der Wasserspender gelegt hat.

Die Brunnwerke, die im Laufe der Jahrhunderte noch durch kleinere ergänzt wurden (z.B. das heute noch zu besichtigende St. Alban-Brunnwerk), lieferten zum Teil bis 1954 Trinkwasser, waren also bis zu 700 Jahre in Betrieb!

Grellinger- und Grundwasser

Einen wichtigen Entwicklungsschub bei der Trinkwasserversorgung brachte 1824 die Erfindung des Gusseisens, das die Herstellung von Druckleitungen erlaubte. Jetzt konnte das Wasser auch in die obersten Stockwerke der Häuser geliefert werden. Das Anwachsen der Stadt erforderte die Erschliessung neuer Trinkwasserquellen. 1866 wurde von einer privaten Firma, die später vom Staat übernommen wurde, im Kaltbrunnen- und Pelzmühletal Quellwasser gefasst und in ein Reservoir auf dem Bruderholz geleitet. Das berühmte Grellingerwasser, das bis 2003 in Basel aus den Hahnen floss. Übrigens wurde erst 1905 eine Filteranlage erstellt. Zuvor gab es in Basel nur ungereinigtes Trinkwasser!

Seit 1882 wird Grundwasser in den Langen Erlen hochgepumpt. Damit der Grundwasserspiegel nicht fällt, wird Rhein- und Wiesewasser zugeführt. Der dadurch entstandene Zugewinn an Trinkwasser erforderte die Erstellung neuer Reservoiranlagen. Krönender Abschluss war der 1926 erstellte Wasserturm. 1951/52 schliesslich kamen die Wasseraufbereitungsanlagen in der Hard dazu.

► Christian Zingg ist Historiker und unterrichtet als Lehrer an der Schule für Brückenangebote im Kleinbasel.

Interview mit den neuen Vorstandsmitgliedern

Der Vorstand hat gewählt. Der Vorstand ist wieder vollständig.

Ein paar Fragen der «Fähri-Zytig-Redagzioon» an die drei neuen Gesichter.

Georges, wie kamst Du zum Fähri-Verein? Warum hast Du Dich in den Vorstand wählen lassen?

Ein Freund hat mich angefragt, weil er selbst dieses Amt nicht übernehmen wollte – oder konnte. So ganz unter dem Motto: Du kannst das besser ...

Der zweitgrösste Basler-Verein hat mich interessiert – für mich sind die Fähren schützenswertes Basler Kulturgut – und ich wurde anlässlich von drei Vorbesprechungen «überzeugt».

Welches Ressort wirst Du im Fähri-Verein übernehmen?

Das Marketing, in allen Facetten.

Hast Du diesbezügliche Zielsetzungen, Wünsche?

Ich denke, dass ich als Marketing- und Werbe-Profi die notwendigen Impulse geben kann und mich die «Tagesgeschäfte» nicht allzu sehr überfordern werden. Lassen wir's mal in Ruhe (und Frieden?) angehen. Zudem ist der Vorstand sehr «familiär» ...

Zu Deiner Person: was machst Du so? Dein beruflicher Werdegang?

In chronologischer Abfolge: Grafiker, Packaging-Designer, Werbeassistent, Werbeleiter, Product Manager, Marketingplaner, linke und rechte Hand des Marketing-Direktors in einem Schweizer-Konzern, dann selbständiger Marketing- und Werbeberater.

Hast Du, pflegst Du noch weitere Hobbies?

1. Tennis und 2. bin ich semiprofessioneller Fasnächtler; schreibe für die Vorfasnacht, Zee-del, Schnitzelbängg und bin seit Jahren Obmaa vo dr (Wunder)Gugge 46 – en absolut schrege Verain. Neuerdings bin ich auch leidenschaftlicher, doppelter Grossvater!

Katrin, wie kamst Du zum Fähri-Verein?

Stefan Moser, ein Arbeitskollege und Vorstandsmitglied, sprach mich überraschend auf die Vakanz an. Dann folgte ein erstes, sehr angenehmes Treffen mit dem Vorstand, und die beidseitige Entscheidung war nur noch eine Formsache.

Warum hast Du Dich in den Vorstand wählen lassen?

Einerseits liegt mir der Vereinszweck am Herzen und andererseits habe ich mich im Kreise der Vorstandsmitglieder sofort wohl gefühlt. Deshalb glaube ich, diesem Amt viel Freude und Genug-tuung abgewinnen zu können.

Welches Ressort wirst Du im Fähri-Verein übernehmen?

Das Ressort der Schreiberin.

Hast Du diesbezügliche Zielsetzungen, Wünsche?

Die Zielsetzung ist klar: mittels eines – wenn auch kleinen Beitrages – zum Erhalt der traditionellen Basler Fähren beitragen zu können. Ganz persönlich freue ich mich auf eine konstruktive Zusammenarbeit und auf neue Begegnungen mit engagierten Menschen.

Zu Deiner Person: was machst Du so?

Ich bin berufstätig und arbeite als Direktionsassistentin in einem Basler Privatspital.

Dein beruflicher Werdegang?

1957 in Basel geboren und aufgewachsen, absolvierte ich eine kaufmännische Lehre. Danach zog es mich nach Paris, London und Madrid, um meine Sprachkenntnisse zu perfektionieren. Es folgte ein zehnjähriger Aufenthalt im kosmopolitischen Genf, wo ich beruflich und privat eine sehr spannende Zeit erleben



Die drei neuen Vorstandsmitglieder: (v.l.) Georges Merkofer, Verantwortlicher Marketing und Presse, Katrin Vögtli, Schreiberin, und Alex Guerrieri, Unterstützung Marketing/Kooperationen.

durfte. Seit nunmehr zwanzig Jahren bin ich zurück in meiner Heimatstadt und fühle mich hier sehr wohl. In meiner Tätigkeit als Direktionsassistentin konnte ich vielfältige Erfahrung in unterschiedlichen Branchen machen, so im Bank- und Finanzwesen, in der Handels- und Pharmabranche, in einem Architekturbüro und aktuell im Gesundheitswesen.

Hast Du, pflegst Du noch weitere Hobbies?

Meine Freizeit verbringe ich am liebsten in der Natur, wo ich den Ausgleich zum sitzenden Berufsalltag finde. Ich treibe (regel)mässig Sport: Wandern, Nordic Walking, Skifahren, Fitness und Yoga. In den Sommermonaten beansprucht mich mein Garten zu einem grossen Teil. Daneben interessiere ich mich für Kunst (insbesondere Malerei), Kultur, Reisen, Menschen und allerlei mehr, was das Leben so zu bieten hat.

Alex, wie kamst Du zum Fähri-Verein? Warum hast Du Dich in den Vorstand wählen lassen?

Das Ganze hat an der Europameisterschaft 2008 angefangen. Pietro Buonfrate war der Organisator und die zuständige Person für die Vermietung der «Vogel Gryff-Fähri». Ich «versorgte» ihn mit Infos und Inputs, für eine rei-

bungslose Abwicklung mit allen vier Fähren. So entstand eine sehr gute Zusammenarbeit. Daraufhin wurde ich angefragt, ob ich Interesse hätte für den Fähri-Verein zu arbeiten.

Welches Ressort wirst Du im Fähri-Verein übernehmen.

Meine Hauptaufgabe ist es, als «Vermittlungsbeauftragter» aller vier Fähren zu fungieren, zu koordinieren und mit zu organisieren. Und, wie es sich in einem Verein gehört, für eine optimale Zusammenarbeit aller Beteiligten, sich gegenseitig zu unterstützen.

Hast Du diesbezügliche Zielsetzungen, Wünsche?

Ich empfinde es immer amüsant, wenn einige Passagiere fragen, ob das U-Abo gültig sei. Ein Riesenspass, die Personen aufzuklären. Es ist vielen immer noch nicht bekannt, dass die Basler Fähren in privaten Händen sind, dass eine Stiftung und ein grosser Verein im Hintergrund stehen.

Zu Deiner Person: was machst Du so? Dein beruflicher Werdegang?

Y bi Fährimaa uff dr Vogel Gryff-Fähri! Bevor ich dazu kam, genoss ich eine Ausbildung als Hochbauzeichner. Nach meiner Ausbildung stellte ich fest, dass ich körperliche Arbeit eher bevorzuge, was mich als Zimmermannsgehilfe, in eine Zimmerei

► führte. Als ich dann das Angebot bekam, mein Fährimaa-Hobby als Beruf auszuführen, sagte ich natürlich zu.

Hast Du, pflegst Du noch weitere Hobbies?
Ich bin Präsident vom Wasserschiffclub Basel.

Demenstprechend habe ich einen grossen Bezug zum Wasser.
Die Redaktion wünscht den drei Neuen alles Gute und hofft, dass sie sich innerhalb des Vorstandes und im Verein wohl fühlen werden. Besten Dank für Euer Engagement!

Manor – Die Basler Nr. 1 fürs Shopping

MANOR
Für den Einkauf gibt es in Basel eine Adresse – das Manor Warenhaus bei der Rheinbrücke. Auf fünf Stockwerken bietet Manor alles was zum modernen Leben gehört, von der Food-Abteilung – Manor ist Pionier im Angebot von regionalen Köstlichkeiten – bis hin zur Mode, der Computer- und Unterhaltungselektronik oder dem vielfältigen Angebot an Haushaltswaren. In der Papeterie im Erdgeschoss gibt's neuerdings auch die Souvenirs des Fähri-Vereins. Urs Zimmermann, der Direktor der Manor an der Greifengasse, meint «Es freut mich

sehr, dass Manor die langjährige Partnerschaft mit dem Fähri-Verein mit dem Verkaufspunkt für Fähri-Artikel bereichern kann». Bereits nach einer Woche wurde eine erste Nachbestellung von einzelnen Artikeln fällig. Endlich lässt sich auch die schöne, handcolorierte Lithographie «die vier Basler Fähren» des Basler Künstlers Christoph Gloor in Ruhe betrachten. Sie kommt vielleicht bei der bevorstehenden Gschänggli-Planung in die engere Wahl. «Ob Fähri-Gschänggli oder eine andere Trouvaille, bei der Manor finden alle etwas Passendes» so Zimmermann. Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall – direkt im Warenhaus oder im Internet unter www.manor.ch.

Ein stürmischer Fest-Sommer

Tattoo-Zückerchen und Sturmwinde im Clara-Quartier
Ende Juli stellte sich der Fähri-Verein am Claramatte-Fest vor. Ein paar Tausend Gäste aus dem Quartier und Umgebung haben die Tattoo-Zückerchen genossen. Samstagabend, der Festbetrieb läuft auf Hochtouren. Über den Platzlautsprecher kündigt der OK-Präsident ein weiteres Highlight aus dem Programm des Basler-Tattoo an: «Top Secret». Für die Helferinnen und Helfer am Stand des Fähri-Verein bedeutete dies zehn Minuten Pause, Zeit die Auslagen frisch zu arrangieren. Noch am Vorabend haben uns sturmartige Regengüsse zum frühen Feier-



Pia Loosli (l.) und Katrin Vögli am Claramattefest.

abend gezwungen. Um so mehr genossen wir am Samstag und Sonntag das Kaiserwetter, die tollen Jazz- und Steelbands und die Tattoo-Protagonisten.



Urs Zimmermann (l.), Direktor Manor, und Stephan Gassmann, Präsident Fähri-Verein.

Umwelttage
Bereits Anfang Juni hat die Stadt die ersten Basler Umwelttage erlebt. Bei durchgezogenem Wetter standen Helferinnen und Helfer – wohlgenährt dank Helfer-Zopf – am Kleinbasler Ufer und informieren über die umweltfreundliche Transport-Idee «Basler Fähren». Allen Helferinnen und Helfern ganz herzlichen Dank – auch wenn's nicht aufs Bild gereicht hat – es hat riesig Spass gemacht!

Souvenir-Bestellung

Ausgewählte Geschenke und Souvenirs erhalten Sie bei Manor an der Greifengasse oder bestellen diese mit dem Talon beim Fähri-Verein. Weiter Artikel finden Sie im Internet unter www.fahri.ch

Tasse mit Thermo-Aufdruck

Holz-Schlüsselanhänger

Postkarten Puzzle

Internetshop

Auf der Internetseite des Fähri-Vereins www.fahri.ch finden Sie das gesamte Angebot unserer Souvenirartikel inklusive Sonderangeboten, etc.

Bestellung

Bitte senden Sie mir folgende Artikel zu

☐ Stück Fähri-Tasse, zu Fr. 18.–

☐ Stück Holz-Schlüsselanhänger, zu Fr. 13.–

☐ Stück Puzzle, «einfach», zu je Fr. 4.–

☐ Stück Puzzle, «knifflig», zu je Fr. 4.–

Preise zzgl. Porto und Verpackung.

Name _____

Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Die Lieferung erfolgt gegen Rechnung. Einsenden an: Fähri-Verein Basel, Fähri-Shop, Postfach 1353, 4001 Basel. Die Lieferung erfolgt gegen Rechnung.

BERICHT VON DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Gutgelaunte und fröhliche Gesichter

Präsident Stephan Gassmann konnte an der diesjährigen Mitgliederversammlung 170 Fährfreundinnen und Fährfreunde begrüssen.

Der Stoertebeker Chor und die angenehme Ambiance im Conference Center vom Hotel Ramada Plaza kamen sehr gut an.

Es waren folgende Gäste anwesend: U. Zimmermann, Manor AG, J. Matter, Bethesda-Spital, H.R. Antener, E.E. Zunft zu Rebleuten, F. Pothier, Tourismus Basel, R. Bachmann, IG Rheinbogen, F. de Andrade, MDA, D. Clapasson, Fähri Zytig, D. Bangeter, Standaktionen, H. Lehr, Korrektorin und natürlich Ehrenpräsident Niggi Schoellkopf.

Unter den entschuldigenden Abwesenden waren auch Dr. Hanspeter Weisshaupt, Präsident ILA (Informations- und Lenkungsausschuss Basler Fahren) und Yvonne Hürlimann, Fähri-Gönnlerin aus Zürich.

St. Gassmann durfte folgenden Sponsoren und Helfern für ihr Engagement danken:

- Y. Hürlimann für den grosszügigen «Batzen» zur Sanierung der Fähri-Masten
- MANOR AG für die Übernahme der Druckkosten des Prospekt «Neumitglieder» und die Gage der Stoertebekers
- Basel Tourismus für die Unterstützung beim Verkauf der Souvenirs
- E.E. Zunft zu Rebleuten für ihre alljährliche Spende

- Bethesda-Spital Basel für die Zusammenarbeit «Gemeinsam von Ufer zu Ufer»
- MDA Communications für die Bearbeitung der Website
- Basler Zeitung für die BaZ-Abos für die vier Fahren
- Hanspeter Weisshaupt für sein Engagement als Präsident ILA
- Hummi Lehr & Didier Clapasson für die Mitarbeit bei der Fähri-Zytig
- Dieter Bangeter für seinen Einsatz bei den Standaktionen
- allen Mitgliedern und Personen, die im 2008 einen finanziellen Beitrag an die Fahren geleistet haben

Ein weiteres Dankeschön ging an die Vorstandsmitglieder, die Fähri-Männer und deren Ablöser und Ablöserinnen.

Der Mitgliederbestand per 31. 12.2008, weist leider einen Rückgang um 39 Mitgliedern auf.

- Austritte/Streichungen: 138
- Verstorben: 44
- Neumitglieder: 22
- Total per 01.01.2008 3660

Mit einem besinnlichen Liedervortrag der Stoertebekers gedachte man der Verstorbenen.

Kassier Oliver Born kommentierte den Kassenbericht zügig.

- Einnahmen CHF 228'275.55
- Ausgaben CHF 227'441.73
- Jahresgewinn CHF 833.82
- Vereinskasse per 31.12.2008: CHF 236'807.48

Der Revisionsbericht wurde zur Kenntnis genommen. Zu dem Kassenbericht gab es keine Wort-

meldungen. Die Mitgliederbeiträge werden für 2009 nicht erhöht.

Pietro Buonfrate, PR Verantwortlicher, und Doris Schaub, Schreiberin, haben aus beruflichen und privaten Gründen ihren Rücktritt aus dem Vorstand erklärt. Stephan Gassmann dankt ihnen herzlich für ihre langjährige Mitarbeit und ihr enormes Engagement zum Wohle der Basler Fahren. Zum Abschied erhalten beide ein Präsent.

Mit Applaus wurden neu in den Vorstand gewählt: Katrin Vögtli, Schreiberin, und Alessandro Guerrieri, Bereich Kommunikation und PR, als Kontaktperson zu den Fährmännern. Das neue Vorstandsmitglied für Marketing/PR stand noch zur Prüfung an. In der Zwischenzeit hat der Vorstand, gemäss Bevollmächtigung der Teilnehmenden der MV, Georges Merkofer gewählt. Die bisherigen Revisoren Asella Imhasly, Ruedi Böhler und Hans Bollier stellen sich für ein weiteres Amtsjahr zur Verfügung und sind von den Anwesenden in ihrem Amt bestätigt worden.

Nachdem keine Anträge zu Händen des Vorstandes vorlagen dankte der Präsident den Stoertebekers herzlich und eröffnete das «Fähri-Mähli» 2009.

Im Foyer präsentierten sich zwei reichhaltige Buffets. Die Köstlichkeiten waren ein Genuss. Ein grosses Kompliment an die Küchenmannschaft. Beim gemütlichen Beisammensein wurden Freund-

schaften gepflegt und geknüpft. Wir vom Vorstand haben uns sehr über die vielen fröhlichen Gesichter in der grossen Runde gefreut!

Härzliche Dangg und mir seen uns uff jede Fall am 27. Mai 2010 wieder! BRIGITTA JENNY

Fähri-Shirt «Special Edition»

www.domyshirt.ch ist der Basler T-Shirt-Laden am Rümelinplatz. Von der «Special Edition» gehen 10.– Franken an den Fähri-Verein für das Projekt «Fähri 2012». Auf dem Foto auf Seite 4 stellt Alex Guerrieri das T-Shirt vor. Der Fähri-Verein bedankt sich herzlich für die Initiative und die Unterstützung.

Winterfahrplan

Gilt ab dem 25. Oktober:

«Wild Ma» (St. Alban):

Wochenende: 11 – 17 Uhr
Werktags bei schönem Wetter

«Leu» (Münster):

Herbstmesse: 11 – 22 Uhr
Anschliessend: 11 – 17 Uhr

«Vogel Gryff» (Klingental):

Herbstmesse: 9 – 18 Uhr
Anschliessend: 11 – 17 Uhr

«Ueli» (St. Johann):

Wochenende: 11 – 17 Uhr
Werktags bei schönem Wetter

Buvette:

Geschlossen vom 25. Oktober 2009 bis 1. Mai 2010.

Impressum Fähri-Zytig

Herausgegeben vom Fähri-Verein Basel. Erscheint zweimal jährlich, im Frühling und im Herbst.

Redaktion:

Pietro Buonfrate
Alex Guerrieri
Brigitta Jenny
Alice Lehr
Georges Merkofer
Stefan Moser
Katrin Vögtli
Noah Thurneysen

Gestaltung und Satz:

dc_satz@mac.com

Druck:

Druckerei Bloch AG, Arlesheim

Auflage:

5300 Exemplare. Wird den Mitgliedern des Fähri-Vereins gratis zugestellt und liegt auf den vier Fahren, bei Basel Tourismus sowie den Restaurants Fischerstube und Linde in der Rheingasse und bei der Dreirosen-Buvette auf.

Inserate:

Insertionspreise geben wir Ihnen gerne auf Anfrage bekannt.

Spendenkonto:

Für Spenden verwenden Sie bitte folgendes Postkonto:
40-033943-3
Jede Spende ist herzlich willkommen!

Webmaster von www.faehri.ch:

Francis De Andrade
www.mda.ch

Redaktionsadresse:

Fähri-Verein Basel
Redaktion Fähri-Zytig
Postfach 1353
4001 Basel
redaktion@faehri.ch
www.faehri.ch

Mitglied werden:

Bitte beachten Sie dazu den Anmeldetalon auf der letzten Seite dieser Zeitung.

VOR DEM MÜNSTER: AUS DEM LEBEN EINES FÄHRIMAA

Gefährliche neue Frachtschiffe



FOTO: NOAH THURNEUSEN

Sportfreunde spielen mit dem Alphorn für den Fährimaa auf.

Der Sommer geht langsam, die Tage werden kürzer und die Rheinschwimmer sind schon lange nicht mehr so zahlreich wie in den heissen Sommermonaten. Neu zirkulieren jedoch auf dem Rhein Frachtschiffe mit einer Gesamtlänge von 125 Meter, bisher waren es lediglich 110 Meter. Diese Frachtschiffe sind dazu noch um 5 – 10 Km/h schneller, das heisst etwa doppelt so schnell wie bis anhin. Für den Fährmann oder die Fährfrau bedeutet dies absolute Aufmerksamkeit!

Der «Chill am Rhy» ist vorbei, die 40 Nächte waren sehr vielsei-

tig und haben uns unzählige Gäste beschert. Jetzt geht es der ruhigeren Jahreszeit entgegen.

Bald wird der Gasofen wieder das Bild der Fähre zieren. Der Geschmack von Fondue, der durch den Sommer komplett vertrieben wurde, kommt in die Fähre zurück und die Slalomfahrt zwischen zahlreichen Schwimmern hat ein Ende.

Ich mag den Herbst auf der Fähre, auch wenn ich lieber bei warmen Temperaturen auf der Fähre arbeite. Das einzige Problem am Herbst sind die «Kastanien». Jedes Jahr meinen Leute auf der Pfalz,

sie müssen versuchen den Fährmann mit Kastanien zu treffen. Ungeachtet der Tatsache, welche Schmerzen ein solches Geschoss aus dieser Höhe einem Menschen zufügen kann. Glücklicherweise sind die Werfer meist sehr schlecht im Zielen und verfehlten mich bis jetzt. Es hatten jedoch nicht alle Fährmänner so viel Glück wie ich.

Jubiläums-Tag

Am 9.9.09 hatte mein Vater Jacques Thurneysen sein Jubiläum als Fährmann. Seit 20 Jahren überquert er bereits den Rhein. Zur Feier dieses Anlasses konnten die Gäste an diesem Tag die Fähre gratis nutzen. Etwa 1000 Leute haben, auch dank des grossen Medieninteresses, die Fähre besucht. Viele Gratulanten sind gekommen und haben diesen Tag zu einem vollen Erfolg werden lassen.

Eine grosse Neuerung haben wir auf der Münsterfähre diesen Winter. Durch die Zusammenarbeit mit einem neuen Catering wird das Angebot an Essen ausgebaut. An einem Probeessen konnten wir bereits die hervorragende Paella probieren, die diesen Winter auf der Fähre bestellt werden kann. Ich freue mich auf einen gemütlichen Herbst und auf einen schönen Winter.

NOA THURNEUSEN

► Webblog des Fährimaa:
<http://web.me.com/thurneysen/Fährmann/>

Ja, auch im Winter wenn es schneit ...!

«Was, die Fähren fahren auch im Winter?» Aber nadyrlyg! «Si fahren ibere Bach», nicht nur, wenn schönes Wetter vorherrscht. Beim «Vogel Gryff» muss der Fährbetrieb während zwei Monaten wegen einer grossen Baustelle eingestellt werden. Am 27. Januar 2010, am Vogel Gryff, sollte sie den täglichen Betrieb wieder aufgenommen haben. Dann gibts auch wieder den beliebten Mittagstisch (auf Anfrage), die Fondue- und privaten Apérofahrten «uffem Bach». Auch ist ein «Tag der offenen Türe/Fähre» geplant; das Datum steht noch nicht fest.

Bei allen vier Fähren sind die Fondue- und Apérofahrten auch im Winter auf dem Programm.

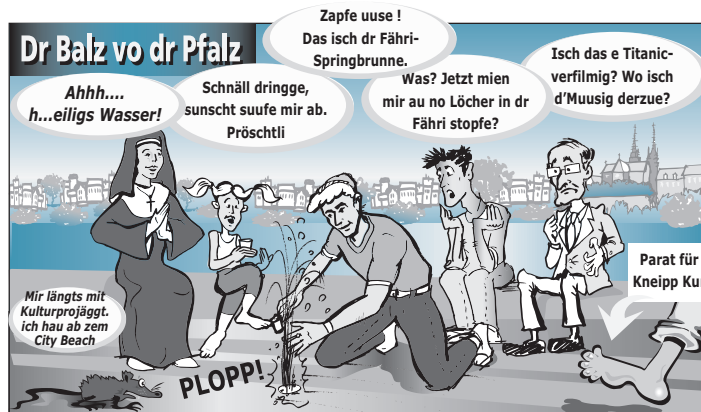
Der «Leu» chauffiert Sie täglich von 11 bis 17 Uhr, der «Wild Maa» und der «Ueli» hauptsächlich an den Wochenenden und bei Schönwetterlagen. Auf der «Ueli-Fähri» gibt's zwei zusätzliche Highlights: **Gratisfahrten** am Heiligen Abend, mit (heissem) Kaffee und Tee und **Fahrbetrieb am Silvester** – «wäagem Fyyrwärgg. Also fascht e Freynacht ...»

Geniessen Sie also auch im Winter einmal eine Fährifahrt. Für spezielle Anlässe, privat oder geschäftlich, nehmen Sie Kontakt mit uns (siehe Impressum) oder direkt mit den Fährimännern auf.

Spendenbarometer für neue Fähre



Zirka 350 000.– Franken wird die neue Vogel-Gryff Fähre kosten. Ein Finanzieller Kraftakt. Am 1. September 2009 waren 170 000.– Franken der Kosten gedeckt. Spenden sind herzlich willkommen!



Ein schöner und ruhiger Fähri-Sommer

Ausser, dass am 18. Juli, dem Tag der Tattoo-Parade, der Fähribetrieb wegen eines Hochwassers kurz eingestellt werden musste, zeigte sich das Wetter diesen Sommer von seiner trockenen Seite. Ein von der Firma Honda im Rahmen ihrer Hybrid-Aktion gesponsorter Gratistag auf allen Fahren war für alle Beteiligten sehr positiv.

St. Albanfähre Wildmaa

Die Märli-Lesungen und Musik-Abende wurden durch Abend-

Apéros ergänzt. Die Van Gogh-Ausstellung im Kunstmuseum führte zu einem höheren Fahrgastaufkommen.

Münsterfähre Leu

Wegen Bauarbeiten fand das Open Air Kino auf dem Münsterplatz dieses Jahr nicht statt. Der dennoch geführte Barbetrieb (Chill am Rhy) wirkte sich trotzdem positiv auf den Betrieb der Fähre aus. Am 27. Juli wurde die Fähri-Frau der Münster-Fähre, Sabine Matejicek, Schweizermeisterin im Wasserfahren. Am 09.09.09 feierte Jacques Thurneysen sein 20-jähriges Jubiläum als Fährimaa und lud dazu die gesamte Bevölkerung zu einer Gratistfahrt ein. Wir Gratulieren beiden herzlich und wünschen weiterhin alles Gute und viel Erfolg.

Klingentalfähre Vogel Gryff

Während der Floss-Veranstaltungen am Kleinbasler Ufer war die Vogel-Gryff-Fähre am Abend jeweils länger in Betrieb und öffnete dafür – je nachdem – am folgenden Morgen etwas später.

St. Johannsfähre Ueli

Der Sommer lockte Tausende an die neue Kleinbasler Riviera. Jung und Alt genossen den Sommer in ausgesprochen friedlicher Atmosphäre am Rhein. An dieser Stelle ein grosses Lob und Merci ans Baudepartement. Es wurde ein wunderbarer Ort der Begegnung und des Verweilens geschaffen. Im Zuge der Arbeiten wurde auch die rechte Seite des Rheins ausgebaut, was zu einer zuverlässigeren Strömung beim Kleinbasler Fähri-Steg geführt hat. Ein junger Mann aus Eritrea, der am Ertrinken war, konnte von der Fähre aus gerettet werden. Zudem wurden wieder ein paar Buschi mit Rheinwasser getauft. Der «Ueli» versorgte seine Hilfsmotoren und Bordtechnik trotz Abendveranstaltungen fast ausschliesslich mit Solarstrom und musste erst nach zwei Monaten wieder an die Steckdose.

Dreirosen-Buvette

Die erfrischende neue Linie bewährt sich weiterhin. Am Abend verwöhnten zwischen durch Gastköche mit eigenem

Verpflegungsstand und eigenen Spezialitäten die Buvetten-Gäste. Das Buvetten-Team hatte damit grossen Erfolg. Sehr gut bewährte sich auch die von der Stadt diesen Sommer provisorisch aufgestellte WC-Anlage mit mehreren WCs.

Neue Klingentalfähre

Die neue Klingentalfähre soll im Jahre 2012 ihren Betrieb aufnehmen und im Aussehen den bisherigen drei Holz-Fahren gleichen. Sie muss aber weniger aufwändig im Unterhalt sein und zudem die Auflagen der neuen Schifffahrtsverordnung erfüllen. Die eingesetzte Kommission hat die Anforderungen an die neue Fähre definiert. Im Rahmen einer beschränkten Ausschreibung wird nun ein kompetenter Partner für den Bau der Fähre gesucht.

Ab dem 25. Oktober tritt der Winterfahrplan in Kraft. Die Fähri-Stiftung dankt den Fährimännern sowie der Buvette-Pächterin für den reibungslosen Betrieb. Wir freuen uns auf ihr weiteres Engagement.

MARKUS MANZ

Buch-Prämie für Neu-Mitglieder!

Wer neu Mitglied im Fähri-Verein wird, kann das Jubiläumsbuch «150 Jahre Basler Fahren» zum Sonderpreis mit 50% Ermässigung bestellen.

Einfach auf dem Anmeldetalon den Vermerk «Buchbestellung» ankreuzen, einsenden und schon landet das Buch im Briefkasten – für nur 14.– Franken.

Mitglied werden im Fähri-Verein

Die Fahren gehören für Sie so selbstverständlich auf den Rhein wie das Münster auf den Hügel? Dafür braucht es Engagement. Werden Sie Mitglied im Fähri-Verein Basel und unterstützen Sie damit ein Wahrzeichen Basels.

☐ Ja, ich werde Mitglied im Fähri-Verein

☐ Ja, ich möchte von der Aktion für Neumitglieder profitieren und das Buch «150 Jahre Basler Fahren», zum Sonderpreis von 14.50 anstatt 29.– Franken bestellen (Versand erfolgt gegen Rechnung).

☐ Jahresbeitrag Private
CHF 30.–

☐ Jahresbeitrag Paare
CHF 60.–

☐ Jahresbeitrag Familien mit Kindern bis 18 Jahre
CHF 75.–

Name	Vorname
Strasse	PLZ/Ort
Telefon	Geburtsdatum
Name des Partners	Geburtsdatum des Partners
Name der Kinder	Jahrgang der Kinder
Datum	Unterschrift

Einsenden an: Fähri-Verein Basel, Postfach 1353, 4001 Basel oder einfach dem «Fährimaa» abgeben.